

Unbekannte Schweizer-Geschichte : politische Propaganda in der Schweiz zur Zeit Napoleons

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **16 (1940)**

Heft 50

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-757788>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Unbekannte Schweizer-Geschichte

Politische Propaganda in der Schweiz zur Zeit Napoleons

Aus der soeben erschienenen «Schweizergeschichte in einem Band» von Ernst Feuz (Schweizer Spiegel Verlag)

«Il faut révolutionner la Suisse», man muß die Schweiz revolutionieren, das war die Maxime des mit allen Wassern gewaschenen Mengaud. Dieser französische Agent übertrat dabei selbst die Instruktionen seiner Regierung, wußte sich jedoch dabei im Einverständnis mit Bonaparte, der immer deutlicher seine eigene Politik betrieb und der zum Einbruch in die Schweiz entschlossen war.

«Die Propaganda — sagte damals ein französischer Minister — ist keineswegs nur ein leeres Wort, es ist ein wirkliches System, und die neue französische Regierung kennt dessen ganze Kraft und alle Gefahren für seine Feinde, von denen es gegen sie Gebrauch zu machen weiß.»

Die alte Eidgenossenschaft wurde nun zum Tummelplatz der französischen Propaganda. Eine Flut revolutionärer Literatur ergoß sich vor allem über die Untertanengebiete, und zwar wurde nicht wahllos verteilt, sondern die Intellektuellen erfreuten sich besonderer Aufmerksamkeit durch die Agitatoren. Ein Landvogt im Aargau klagt: «Die Ausstreuerung der Druckschriften in verschlossenen Umschlägen an Pfarrer und Vorgesetzte hiesigen Amts hat noch immer ihren Fortgang.» Plump und von nicht zu überbietender Geschmacklosigkeit waren die Pamphlete, die man direkt unter das Volk warf.

Die Regierungen ihrerseits wurden einem Wechselbade frechster Herausforderungen und darauffolgender Beruhigungsversicherungen ausgesetzt. Beispiele: Mengaud schreibt an Bern: «Der brüderliche Empfang, der mir anlässlich meines dortigen Aufenthaltes von den Bürgern Aaraus bereitet wurde, hat in mir ein sehr lebhaftes Interesse an ihrem Schicksal wachgerufen. Ich

vernehme, daß die von ihnen geäußerten Gefühle der Freiheit Ihrerseits Truppenbewegungen hervorgerufen haben. Ich kann diese feindseligen Anstalten nicht mit Gleichgültigkeit mit ansehen und ich erkläre Ihnen, daß, wenn sich Ihre bewaffnete Macht Aarau nähert oder wenn die Bewohner dieser Stadt auf irgendeine Weise beunruhigt werden sollten, weil sie Meinungen äußern, die von den Ihrigen verschieden sind, so werden die Truppen der Republik Frankreich von allen Seiten und auf jedem kürzesten Wege unverzüglich auf Bern marschieren.»

Mengaud an Solothurn: «Ich habe die Ehre, Ihnen mitzuteilen, daß, wenn Ihr Ort nicht innerhalb von sechs Tagen einen Zustand hergestellt hat gemäß den Grundsätzen von Freiheit und Gleichheit, so werden stärkere und unwiderrstehliche Mittel die Maßnahmen notwendig machen, die ich Sie jetzt zu treffen einlade. Sie werden mich verstanden haben.»

Kann man sich haarsträubendere Einmischungen in die innern Angelegenheiten eines benachbarten Staates vorstellen als solche? Aber noch mehr: Wyß, der senkrechte Eidgenosse und Zürcher, Repräsentant in Bern, schreibt an seine Regierung in Zürich: «Es ist Bern nicht zu verargen, daß es unter diesmaligen Umständen, die sich jüngster Tagen zu Basel ereigneten, wo Mengaud wenigstens für einige Stunden den Herrn Major von Effinger in Arrest setzen ließ, wo Mengaud gegen den von Rastatt heimkehrenden Kommissionsschreiber Haller von Bern als eine Person mit öffentlichem Charakter in gleicher Weise verfuhr, daß unter solchen Umständen Bern keine Anmut auch nur für die kürzeste Beantwortung dieser Zuschrift (siehe oben) besondere Neigung hat», und andernorts: «Die Weise, wie Mengaud an Bern gelangte, sollte für jeden freien Eidgenossen empörend sein, und diese wiederholten erniedrigenden

Zumutungen seien gewiß einzig in dem ganzen abgelehnt worden.»

Man sieht aus diesen Zeilen, daß Wyß noch um Verständnis für Berns feste Haltung gegen diese unerhörte frechen Eingriffe in seine Souveränität werben mußte. Ein Staat, der sich so etwas gefallen ließe, hätte im Grunde schon aufgehört zu existieren, bevor er von den fremden Truppen besetzt wäre. Es war aber damals vielen Eidgenossen nicht klar, was für Wyß feststand, daß nämlich Mengaud und Brune, der französische General der Truppen in der Westschweiz, «der erstere mit empörender Grobheit, letzterer mit Anstand und Höflichkeit», dasselbe wollten, nämlich «unsere Unabhängigkeit vernichten und uns durch eine schwere Kette an das Interesse der französischen Republik anschmieden.» Allzu viele ließen sich lähmen durch gegenteilige Versicherungen der fremden Regie, von der Art der folgenden: Mengaud an Zürich und Bern: «Meine Herren! Es scheint, daß das Annähern der französischen Truppen gegen die Schweizergrenze Beunruhigungen verursacht habe, die Uebelwollende noch zu erhöhen sich beeilt haben; es ist meine Aufgabe, diese verleumderische Verdächtigungen der französischen Republik zu zerstreuen. Ich erkläre also in ihrem Namen, daß sie niemals irgendeinen Invasionsplan auf helvetisches Gebiet geplant hat — geplant nicht, nur ausgeführt — und daß diese militärischen Demonstrationen nichts als eine Folge der Maßnahmen sind, die getroffen wurden, um den Absichten Berns gegen die Befreiung der Waadt entgegenzutreten. Die französische Regierung wird die Truppen von den Grenzen der Schweiz zurückziehen vom Augenblick an, wo die verschiedenen Kantone mir die Versicherung abgeben werden, daß sie eine demokratische und repräsentative Verfassung einzurichten willig seien.»

IM KRIEGSWINTER 1940/41 NACH



St. Moritz

MIT FERIENABONNEMENT UND WOCHENENDBILLET

neu!

- Rückvergütung von Fr. 5.-**
auf den übersetzten Billetpreisen der Rh. B. bei Aufenthalt von 10 Tagen.
- Reduzierte Kurtaxe**
Einheitliche, auf 50 Cts. reduzierte Kurtaxe. Kinder bis 15 Jahre von der Kurtaxe befreit.
- Abonnement der Drahtseilbahnen**
St. Moritz - Chantarella - Corviglia für beliebige Fahrten à Fr. 35.- für 5 Tage, Fr. 60.- für 10 Tage, Fr. 100.- für 20 Tage.
- Schweiz. Skischule St. Moritz**
Leitung: Weltmeister R. ROMINGER. Abonnemente à Fr. 2.80 für Halbtageslektion. Skilomkurse von Weltmeister R. ROMINGER.
- Kinder-Skischule**
Besondere Kinderabteilung der Schweiz. Skischule unter bewährter Leitung.
- Teddy Stauffer**
mit ganzem Orchester in «Chesa Veglia» und Palaca.

35. Schweiz. Skirennen am 14. bis 16. Februar in St. Moritz

St. Moritzer Extrazug jeden Freitag Zürich ab 19.08 Uhr, St. Moritz an ca. 23.00 Uhr mit Wochenendbillet. Auskunft durch alle Reisebureaux. Prospekte durch den Kur- und Verkehrsverein

burch
korrodi
Goldschmied S. W. B.
Bahnhofstraße 44, Zürich, hat immer neue, aparte, gut gearbeitete Waren

Den **UBERBLICK** nicht verlieren
darauf kommt es, wie im Geschäft, auch im Haushalt an.

blauen Haushaltbuch

verschafft der Hausfrau diesen notwendigen Ueberblick. Die Ausgabe 1941 ist in der bewährten Ausführung erschienen. Dürfen wir Ihnen ein Exemplar zusenden? Bei Voreinzahlung auf Postscheckkonto VIII 22090 kostet es Fr. 1.40, unter Nachnahme 15 Rappen mehr.

V. Conzett & Huber - Zürich 4 Postfach Hauptpost

Nächliche Anregungen
finden Sie auf allen Inseratseiten dieser Nummer. Sehen Sie sich stets die Inserate an. Es ist kurzweilig und wie gesagt, nutzbringend

Behagliches Wohnen
Fröhliche Unterhaltung
im **Palace Hotel** Davos
Pensionspreis ab Fr. 17.—
Tel. 971 W. Holsboer

Augenbrauen und Wimpern
wachsen rasch durch
ILEGOL
hergestellt auf der Basis von SÉNÉGOL — Fr. 3.75

Wohin zum **Wintersport?**

DAVOS: Schweizerhof Das behagliche Sport- und Familienhotel an der Hauptstraße zwischen Post und Schatzalpstrabahn.
Telephon 1020. — Verlangen Sie bitte Prospekt und Sportprogramm.

Pedroni
bis zum Schluss ein Genuss
Alleinfabrikant für die echte Pedroni: S. A. RODOLFO PEDRONI, CHIASSO